

Bibliographie

Objekttyp: **ReferenceList**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **105 (2015)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bibliographie

ANDREW LOUTH, *Introducing Eastern Orthodox Theology*, London (SP-CK) 2013, X, 172 S. ISBN 978-0281069651

Der englische Patristiker, Byzantinist und (russisch-)orthodoxe Priester Andrew Louth legt in diesem Band eine persönliche Einführung in die Theologie der ostkirchlichen Orthodoxie vor. Als Theologe kennt er sowohl die westlichen wie auch die östlichen Traditionen gut (obwohl man sich hie und da fragt, inwiefern er der kritischen theologischen Wissenschaft des Westens immer Gerechtigkeit widerfahren lässt). Die vorliegende Einführung geht auf eine Reihe von Vorträgen zurück, die er am Amsterdam Centre for Eastern Orthodox Theology der Vrije Universiteit Amsterdam gehalten hat. Persönlich ist die Einführung aus den folgenden Gründen: «First, I claim no authority for what I am saying. I am keen to stand in the tradition of the Church, and hope that I do. But I am not bishop, I do not have the grace <rightly to discern the word of the truth.> Second, my presentation is personal; it is how I see it. Furthermore, what I see is personal: it is the result of a personal engagement [...] and demands personal engagement» (2). Dieser Ansatz und der relativ informelle Ton des Buches, der wohl den Vortragsstil widerspiegelt, bleiben durch das ganze Werk hindurch erhalten und machen es leicht lesbar. Die «Eastern Orthodox Theology», von der das Buch handelt, ist nach Louth die Theologie (INKL. Spiritualität) derjenigen Kirchen, die in der Tradition der aus dem byzantinischen (und slawischen) Bereich

stammenden Kirchen (inkl. ihrer Diaspora im Westen) stehen und die den traditionellen Glauben der frühen Kirche bekennen. Sie unterscheidet sich von westlichen Kirchen und deren Theologien primär durch ihre theologische Methode, d.h. «its distinctiveness is to be found in the way in which the traditional faith of Christians is upheld among the Orthodox. For Orthodoxy sees its faith as expressed, and tested, in prayer and worship» (XIX). Den Ursprung dieser Methode lokalisiert Louth in der Verfolgung, die die Ostkirche oftmals hat erleiden müssen (XX).

In den neun Hauptkapiteln des Buches – es umfasst zudem ein Vorwort, eine Einführung, einen umfangreichen «guide for further reading» und ein Register – behandelt Louth der Reihe nach die folgenden Themen: «Thinking and doing, being and praying: where do we start» (theologische Methode); «Who is God? The doctrine of the Trinity»; «The doctrine of creation»; «Who is Christ»; «Sin, death and repentance»; «Being human – being in the image of God»; «Sacraments and icons: the place of matter in the divine economy»; «Time and liturgy» und «Where are we going? The last things and eternal life». Die Einführung folgt also der Einteilung einer klassischen Dogmatik (allerdings ohne separates Kapitel zur Ekklesiologie, was vielleicht erklärt, warum eine Darstellung orthodoxer ökumenischer Theologie fehlt) und sie bespricht die wichtigsten *loci* der Reihe nach. Louth lässt sich dabei inspirieren von den Kirchenvätern, aber auch von (russisch-)orthodoxen Theologen wie Sergei Bulgakov, Vladimir Lossky und Alexander Schmemmann, John Behr u.a. John Zi-

zioulas allerdings, insofern seine Theologie bei verschiedenen Angriffen auf die «soziale Trinitätslehre» gemeint ist, erhält wenig Sympathie. Weil die Einführung als eine persönliche Aussage geschrieben ist, erhält sie neben zu erwartenden Elementen wie etwa der Betonung apophatischer Theologie durchaus eigene Akzente. Das ist der Fall im 7. Kapitel, wo Sakramente und Ikonen als Ausdruck eines «Christian materialism» behandelt werden, was durchaus zu neuen Einsichten führt, oder auch in einem Subkapitel zu «liturgical dance» in der Ostkirche, was man in einer Einführung wohl selten antrifft. Ein persönlicher Akzent zeigt sich ferner in der Betonung des Umstandes, dass das eucharistische Opfer auch für die Heiligen dargebracht wird, «for their blessedness will not be complete until the consummation of all human life at the last judgment»(146).

Alles in allem bietet das Buch eine lesenswerte Einführung, die auch für solche Theologen und Theologinnen anregend ist, die sich schon länger mit der Orthodoxie beschäftigen. Der Band stellt eine wertvolle Grundlage für einen Kurs zu diesem Thema dar. Was die Beziehung zu altkatholischer Theologie anbelangt, würde ich Louth herausfordern, die Beziehung und mögliche Konvergenz östlicher und westlicher liturgischer Theologie zu überdenken, denn auch im Westen, unter anderem in der altkatholischen Tradition, ist das liturgische Paradigma für die (systematische) Theologie ebenfalls von grosser Bedeutung – und häufig inspiriert von denselben Theologen, die auch für Louth wichtig sind.

Peter-Ben Smit, Amsterdam

Redaktionskommission

Prof. Dr. Urs von Arx, Bern (Chefredaktor); Prof. Dr. Angela Berlis, Bern;
Prof. Dr. Günter Esser, Bonn; Doz. Dr. Mattijs Ploeger, Utrecht; Prof. Dr. Klaus
Rohmann, Attendorn D; Prof. Dr. Peter-Ben Smit, Amsterdam; Bischof Prof. Dr.
Wiktor Wysoczański, Warschau.

Eingegangene Beiträge werden von der Redaktionskommission begutachtet.

Adresse der Redaktion

Redaktion IKZ, c/o Universität Bern, Departement für Christkatholische Theologie,
Länggassstrasse 51, CH-3012 Bern. E-Mail: u.vonarx@sunrise.ch

Typskripte, redaktionelle Korrespondenz, Tausch- und Rezensionsexemplare
sind an obige Adresse zu richten. Angenommene Beiträge sind elektronisch
mit Ausdruck (Textgestaltung gemäss den Richtlinien auf dem Internet) einzu-
reichen.

Internet: www.ikz.unibe.ch

ISSN 0020-9252

Abonnemente und Adressenverwaltung

Stämpfli AG, Wölflistrasse 1, Postfach, CH-3001 Bern

Telefon +41 (0)31 300 66 66, Fax +41 (0)31 300 63 90

E-Mail: abonnemente@staempfli.com, IBAN: CH35 0900 0000 3000 0169 8

BIC: POFICHBEXXX.

Die Zeitschrift erscheint in Quartalsheften von mindestens 64 Seiten 8° zum
Jahrespreis von CHF 76.– für die Schweiz bzw. von CHF 82.– für das Ausland.

Das Einzelheft kostet CHF 24.– zuzügl. Versandkosten.

Abbestellungen mindestens vier Wochen vor Jahresende. Probehefte kostenlos.

Druck: Stämpfli AG, Bern

*Publiziert mit Unterstützung der Schweizerischen Akademie für Geistes- und
Sozialwissenschaften (SAGW) durch Vermittlung der Schweizerischen
Theologischen Gesellschaft (SThG) – <http://www.sagw.ch/sthg>*

Generalregister zu RITH und IKZ

Jahrgang 1 (1893) – 8 (1900), vergriffen

Jahrgang 9 (1901) – 18 (1910), nicht erschienen

Jahrgang 1 (1911) – 25 (1935), vergriffen

Jahrgang 26 (1936) – 50 (1960), CHF 5.–

Jahrgang 51 (1961) – 75 (1985), CHF 12.–

